

150. Dienertreue.

Von Heinrich Caspari.

Ein reicher Herr in Polen fuhr zur Winterszeit in einem Schlitten nach dem Städtlein Ostrowo, nur von seinem Knechte Jakob begleitet, der dem Schlitten vorreiten mußte. Ehe sie die Stadt erreichten, mußten sie zuvor durch einen langen, einsamen Wald, und es war bereits Abend. Der Knecht schlug daher dem Herrn vor, in einer Herberge, die am Eingange des Waldes lag, zu übernachten; denn im Walde seien viele Wölfe, und die Antiere seien jetzt gar grimmig, weil der Winter so hart sei. Der Herr aber war einer von den wunderlichen, von denen, die einen guten Rat, wenn er von einem Knechte kommt, nicht annehmen mögen, fuhr ihn an und schrie, er werde wohl des Reitens überdrüssig sein; aber danach werde er nichts fragen; sie müßten noch nach Ostrowo, es möge gehen, wie es wolle. Und so ging's vorwärts, was die Pferde laufen konnten. Kaum aber sind sie eine Strecke im Walde, so hört der Herr hinter sich ein lautes Heulen, und wie er sich umkehrt, sieht er die Wölfe in Rudeln hinter dem Schlitten daherjagen und die vordersten schon ganz nahe. „Jakob, Jakob,“ ruft er, „die Wölfe, die Wölfe!“ Der treue Jakob erwidert kein Wort, sondern läßt ruhig den Herrn vorausfahren, reitet zwischen den Schlitten und die Wölfe, zieht seine Pistolen und schießt von Zeit zu Zeit unter sie.

Damit erschreckt er eine Weile die Bestien; endlich aber hat er kein Pulver mehr; und als sie nun an den Schlitten heranstürzen, sagt er: „Herr, ich muß meinen armen Brauner opfern und sehen, daß ich zu Euch auf den Schlitten komme, sonst ist alles verloren.“ — „Du, wie du willst,“ sagte der Herr, und im Augenblick war der Jakob vom Pferde und auf den Schlitten gesprungen, hielt sein Pferd am Zaume fest, bis die Wölfe herankamen; dann überließ er's ihnen zur Beute. Es schien, als sollten sie dadurch einen Vorsprung gewinnen; aber nicht lange, so war ein Teil der Wölfe wieder hinter ihnen her, und einige schickten sich an, in den Schlitten zu springen, und der Edelmann gab sich nun verloren. Da sagte der Jakob: „Herr, nun will ich in Gottes Namen auch das letzte noch für Euch tun. Dort sind schon die Lichter von Ostrowo, und Ihr könnt das Städtlein erreichen, wenn ich nur auf ein paar Minuten die Bestien Euch vom Halse halte. Sorgt für mein Weib und für meine Kinder; lebt wohl und denkt manchmal an den armen Jakob!“ Damit zog er den Säbel, sprang aus dem Schlitten und stürzte sich mitten unter die Wölfe. Diese stuzten, fielen ihn dann aber wütend an und übermannen ihn endlich; sein Herr aber war